

Il paesaggio culturale Svizzero al tempo di Johann Stumpf

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **2 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alle jar frucht gebend . . . An vilen orten wässerend sy alle jre güter, richtend das wasser auch etwan durch jre äcker und weyngärten und könnend dasselbig gar artig an den bergen här leiten durch gräben und kännel. Es hat auch im land eigne rechteung und breuich umb die wässerung der güeter . . . Das gantz land is durchpflantzet mit allerley Obs und gueter Böumfrüchten, als öpfel, biren, nußz, pflumen, allerhand heimischer und wilder kirschen, auch kestinen, mulbeer, pfersich, haselnußz . . . söliche gemeine frucht hat es auch umb Sitten, Syder und Gundiß, Mandel, Feygen, Granaten und dergleychen Edler früchten, die auch sunst in den allerfruchtbaristen Teutschen landen nicht gmeinlich im brauch sind. Darzue erzeucht man . . . vil guets Saffran.

Die gebirg . . . habend gemeinlich schöne wäld und weiden, jr gmein holtz ist Lerchen, Arben, weyß und rote Tannen. Da findt man auch weyße und rote Cristallen, besser und größer dann bey den Lepontiern. So hat das land vil Ertz und Bergwerck . . . Under dem Wildprät sind allein Hirtzen, Recher und wilde Schweyn dem land Wallis ungemain und seltzsam (selten), sunst hat es . . . ein völlige gnüege aller der thieren: als Bären, Wölff, Thierwölff, Luchs, Füchs, Marder . . . und allerley gefügels . . . Fasanen, Parnyssen, Haselhüener, Steinhüener, Räbhüener etc. Das wildprät von Steinböcken, Ybschgeißen (Steingeißen) und Gembsen ist in disem land also gemein, daß man söliches bey weylen in der Metzg nebend anderem gemeinem fleisch außhauwt und umb ein gering gelt verkaufft . . . Das land hat allerley heimischer thieren . . . als Roßz, maulthier, esel, schweyn, pfauwen, genß, enten, hüner, küngelin und tauben . . . darzu erneert es vil ymben oder Bynle . . . Des Rindervychs . . . Item Schaaff und geißen etc. hat dis land ein überflußz . . . Der flußz Rodan . . . ertragend allerley visch . . . Von den warmen und heilsamer Bedern . . . wird ich hernach schreyben . . .»

In ähnlicher Weise wird des damals offenbar regen Steinkohlen- und Erzbergbaus, der Tal- und Alpwirtschaft und schließlich der Siedlungen und des Walliservolks gedacht, das STUMPF als fleißig und klug schildert, wobei er nicht nur das Land als Ganzes, sondern auch seine Landschaften gesondert würdigt. Es wird hieraus eindrucklich, daß das Wallis offensichtlich schon im 16. Jahrhundert eine kulturlandschaftliche Oase einzigartigen Gepräges gebildet hat. Wenn auch den meisten übrigen Gebieten der damaligen Eidgenossenschaft das Lob fruchtbarer Landschaften zuerkannt wird, tritt das Große Tal doch als Sonderfall aus ihnen heraus. Deshalb wurde es hier auch als Beispiel STUMPFscher Landschaftsbeschreibung gewählt.

So tritt uns aus der STUMPFschen Chronik das Gesamtgefüge einer schweizerischen Kulturlandschaft des 16. Jahrhunderts entgegen, das dank der allmählich sich vertiefenden Neutralitätspolitik seiner Staatsmänner trotz innerer Zwistigkeiten die Ausgangslage einer zukunftsreichen Entwicklung bildete. Ihr ein anspornendes Symbol geschaffen zu haben, ist nicht zuletzt Verdienst des Zürcher Pfarrers JOHANN STUMPF, dem wir deshalb als Eidgenossen wie als Heimatkundler auch heute Dank und, was mehr ist, Nachachtung schulden.

LE PAYSAGE CULTUREL SUISSE AU TEMPS DE JOHANN STUMPF

A l'occasion du centenaire de la Chronique suisse de 1547, l'auteur esquisse la situation géographique de la Suisse au 16e siècle. Ses caractères fondamentaux étaient la petite ville et le village, les champs de culture à triple assolement et les pâturages. A l'évolution politique correspondait le début d'une transformation du paysage, qui se manifestait par l'augmentation du nombre des habitations, de la population et à l'amélioration de l'économie.

IL PAESAGGIO CULTURALE SVIZZERO AL TEMPO DI JOHANN STUMPF

In memoria della cronaca svizzera del 1547 vien schizzata la situazione geografica della Svizzera nel 16.º secolo. I suoi caratteri fondamentali erano il borgo e il villaggio, la campicoltura a rotazione e l'erbicoltura con sfruttamento comune ed inoltre un progressivo sviluppo del transito internazionale. All'evoluzione politica corrisponde un frazionamento del paesaggio culturale (aumento del numero delle abitazioni, ecc.) che si manifesta nei suoi stadi iniziali.